

Inszenierungsstrategien im Gangsta-Rap

Verhandlung von Identität, Klasse, Ethnizität, Nation und Geschlecht

Die Bedeutung von Musik in der Kommunikationswissenschaft fällt weitgehend sehr gering aus. Musik wird meist als medialer Inhalt, nicht aber als Medium selbst wahrgenommen. Was durch Musik vermittelte Kommunikation bewirken kann, wie durch sie Inklusion und Exklusion erzeugt wird und sich gesellschaftliche Diskurse in aktuellen Hits niederschlagen, sind selten Gegenstand kommunikationswissenschaftlicher Analysen.

Mit digitalen Plattformen wie YouTube, Spotify, aber auch Instagram hat sich das Musik-Konsumverhalten in den vergangenen Jahren stark verändert. Klassische Radiosendungen oder Charts spielen nur noch eine untergeordnete Rolle. Eine hohe Anzahl an Followern auf Instagram oder Abonnent*innen auf Spotify bedeutet Bekanntheit, Einfluss, aber auch die Macht gesellschaftliche Diskurse mitzubestimmen und Öffentlichkeit herzustellen.

Dies zeigt sich besonders an dem stark an Bedeutung gewinnenden Musikgenre des Gangsta-Raps. Im deutschsprachigen Raum wird keine Musikrichtung mehr gehört und gestreamt als deutschsprachiger Gangsta-Rap. Der Gangsta-Rapper Capital Bra hatte in den vergangenen zwei Jahren 20 Nummer-Eins-Hits in den deutschen Charts und liegt damit einsam an der Spitze, noch weit vor den Beatles. Auch die Hits vieler anderer Vertreter*innen dieses Genres werden täglich millionenfach gehört und gestreamt. Welche Themen verhandeln sie in ihrer Musik? Wie inszenieren sie sich und schaffen es ein Millionenpublikum zu begeistern? Der Gangsta-Rap – im Sinne einer Populärkultur – dokumentiert aus sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive Kämpfe um Integration, Gleichstellung und soziale Ungleichheit.

Genau an diesem Punkt setzt die vorliegende Masterarbeit an und analysiert mittels eines qualitativen Verfahrens auf zwei Ebenen (textuell und visuell) die Verhandlung der Themen *Identität, Klasse, Ethnizität, Nation* und *Geschlecht* im deutschsprachigen Gangsta-Rap. Ziel ist es aufzuzeigen, wie diese konstruiert und inszeniert werden. Welche Affirmationen, Modifikationen und Brüche sich in Darstellung und Inhalt feststellen lassen. Theoretische Grundlage bilden die Cultural Studies, daher kann die Arbeit an der Schnittstelle zwischen Musik, Medien und Kultur verortet werden und gibt aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive einen Einblick in die wissenschaftliche Auseinandersetzung von Musik und Kultur.

Ich möchte mich auf diesem Weg herzlich für die Auszeichnung mit dem „Friends of Kowi“-Förderpreises bedanken und freue mich sehr, dass dem Thema dieser Arbeit und somit der sozial- und gesellschaftskritischen Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Populärkultur mehr Bedeutung zukommt. Besonders bedanke ich mich bei meiner Betreuungsprofessorin Frau Prof. Dr. Ricarda Drüeke für ihre ständige Unterstützung!